

Erzähler vom Westerwald

Wöchentliche achtseitige Beilage:
Sonntagsblatt.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Schriftleiter:
Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Freitag den 18. Juli 1913

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechspaltige Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

5. Jahrg.

Militärluftschiff verunglückt.

17. Juli. Das Militärluftschiff „Schütte-
Lunow“ heute vormittag 11 Uhr durch eine plötzlich
eintreffende Windböe von seiner Verankerung losgerissen
und ohne Veranlassung ab. Ein Soldat des hiesigen Infanterie-
regiments wurde in die Gasse hineingeworfen und mit in
die Höhe geschleudert. Er stürzte aus etwa 200 Meter
Höhe und war sofort tot. Das Luftschiff trieb nahe-
beisammen über der Stadt und ging etwa
eine halbe Meile von Schneidemühl nieder.

17. Juli. Zu dem Hergang des Un-
falls noch gemeldet: Unter dem vorangegangenen
Abend hatte das Luftschiff stark zu leiden. 250
Mann waren abkommandiert, um das Luft-
schiff zu bewachen und festzuhalten. Am
Morgen hatte sich durch die starke Sonnenbestrahlung
in der vorher schlappen Hülle stark ausgedehnt
und die gestern noch stark auf die Gondeln drückte,
verändert. Plötzlich, kurz vor 11 Uhr, wurde
das Schiff von einer Nordwestböe erfasst
und 30 Meter hoch geworfen. Vor Schreck ließen
die Soldaten los und die in den Gondeln be-
findlichen Arbeiter sprangen hinaus. Das Luftschiff
fiel mit großer Geschwindigkeit und riss auch die
auf dem Boden nicht feststehenden Veranker-
ungen. Zwei Soldaten wurden mit in die Höhe
geschleudert, einer stürzte aus 30 Meter Höhe ab und
wurde tödlich verletzt, der andere aus 200 Meter
Höhe und war sofort tot.

Das Luftschiff liegt in einer tiefen Schlinge an der
Schneidemühl-Brücke. Das Vorder-
ende hat sich in die Erde gehoben, der mittlere
Teil des Schiffes schwebt frei in der Luft. Es gilt
als verloren. Das Luftschiff entwarf zahlreiche
Schuttstücke, die die Telefonleitungen
schädigten.

Das Luftschiff „Schütte-Lunow“, das erste, das aus der
Welt der Menschheit hervorgegangen ist,
hat seinen letzten Flug beendet. Das Schiff bestand
aus 11 Ballons, die durch
seine Aufteilung waren. Der erste Aufstieg war am
1. Juli 1911 erfolgt, anfangs dieses Jahres war
es in den Besitz der Militärverwaltung über-
gegangen.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Kaiser unternahm, wie aus Balesstrand vom
17. Juli gemeldet wird, vormittags einen Spaziergang
nachmittags die Arbeiten zur Auf-
stellung des Reichsdenkmals und hörte abends einen
Vortrag.

Dem Prinzen Ernst August sollen neue
Entwürfe im Gange sein über eine endgültige
Anlage auf Hannover.

Politische Rundschau.

Über die Aufhebung der Leuchtmittelsteuer.
Ein Antrag an den Bundesrat und Reichstag ge-
bracht, der die Aufhebung der Leuchtmittelsteuer in
Zusammenhang mit der Aufhebung der Leuchtmittel-
steuer in Zusammenhang bringt, ist durch die Bundes-
räte angenommen worden. Die Handelsvertretungen
sind über die Aufhebung der Leuchtmittelsteuer
in Kenntnis gesetzt worden.

Über die Angelegenheit vor dem Kriegsgericht. Die
Untersuchung der Krupp-Angelegenheit soll,
nach der „Nationalzeitung“ erfahren, die Erhebung einer
Anzahl Zeugnisse gezeitigt haben.
Am 20. Juli und folgende Tage vor
dem Berliner Kommandantur wegen
Verbreitung und fahrlässigen Landesverrats zu
verurteilen. Die Offiziere sollen von Krupp-
Angelegenheiten in Kenntnis gesetzt worden.
Die Krupp-Angelegenheiten sollen die Krupp-
Angelegenheiten in Kenntnis gesetzt worden.
Die Krupp-Angelegenheiten sollen die Krupp-
Angelegenheiten in Kenntnis gesetzt worden.
Die Krupp-Angelegenheiten sollen die Krupp-
Angelegenheiten in Kenntnis gesetzt worden.

Vom Krieg auf dem Balkan.

Hoffnungen in Sofia.

Die Stimmung in Sofia scheint wieder zuversichtlicher
geworden zu sein. Bulgarien sieht, daß der Unmut der
Mächte über das zu weitgehende Vordringen der
Türkei wie auch Rumäniens allgemein ist, und stützt
darauf seine Hoffnungen. Mit Rumänien ist Bulgarien
bereits in direkte Verhandlungen eingetreten, die schon
zu einem Ergebnis gelangt zu sein scheinen, da das
rumänische Heer wieder in der Rückwärtsbewegung be-
griffen ist. Die Grundlage der Einigung dürfte die
Bereitschaft Bulgariens sein, die Forderungen Ru-
maniens auf Gebietsveränderung bis zur Linie Turtukai-
Balkischil anzunehmen. Dem türkischen Vorgehen leistet
Bulgarien auch weiterhin keinen Widerstand, da es
wohl mit Recht annimmt, daß die Mächte gegen eine
beträchtliche Revision der Grenze Enos-Midia Protest
erheben werden. Gegen Serbien und Griechenland steht
das bulgarische Heer in so guten Stellungen, daß es
von den fortgesetzten serbischen und griechischen Angriffen
nichts zu fürchten braucht; man scheint im Gegenteil zu
hoffen, mit einem glücklichen Schlag wieder Oberwasser
zu gewinnen und dadurch das durch die unglückliche Politik
Danewski's scheinbar schon Verlorene zum größten Teil
wieder zurückgewinnen zu können. Ob die Hoffnung
berechtigt ist, werden schon die nächsten Tage lehren.

Die bulgarische Regierung hat noch nicht auf den
Vorschlag, einen Bevollmächtigten zu ernennen, welcher
mit dem serbischen und griechischen Ministerpräsidenten
zusammentreffen soll, geantwortet. Wenn Serbien und
Griechenland gewisse territoriale Zugeständnisse machen,
dann würde sich Belgrad zu diesem Schritt entschließen.
Man glaubt in Sofia, daß die diplomatischen Kreise, daß die
Balkan-Allianz trotz der letzten Ereignisse wieder zu-
stande kommen könnte.

London, 18. Juli. „Temps“ meldet: König Fer-
dinand hat ein Telegramm an König Karol geschickt, in
dem er diesem mitteilt, daß Bulgarien nunmehr bereit
ist, in die Festschließung der Grenzlinie Turtukai-Balkischil
einzutreten und bittet, daß Rumänien seine
Truppen sofort von den bulgarischen Territorien zurück-
ziehen müsse. König Ferdinand hat gleichzeitig ein
Telegramm an den Zaren geschickt, worin er diesen um
seinen Schutz bittet.

Eine Entscheidungsschlacht?

Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat am 15. Juli
nachmittags 4 Uhr eine serbische Abteilung nach heftigem
Kampfe gegen den rechten bulgarischen Flügel die vor-
geschobene Stellung bei Kistendil besetzt. Der Feind hat
außerordentlich große Verluste erlitten; er wurde zerstreut
und floh in großer Unordnung. — Wiener Blätter ver-
öffentlichen Informationen aus Belgrad, denen zufolge
sich bei Kistendil die militärische Entscheidung vorbereitet.
Alle Truppenbewegungen in den letzten Tagen laufen
darauf hinaus, in dem Raum von Kistendil die Haupt-
streitkräfte zu sammeln. Man müsse dann mit der
Möglichkeit rechnen, daß hier in den nächsten Stunden
die militärische Entscheidung ausgetragen werden wird.

Verschiedene Meldungen.

Paris, 17. Juli. Nach einer Blättermeldung aus
Bukarest hat König Carol ein Telegramm von König
Ferdinand erhalten, in welchem dieser anfragt, unter
welchen Bedingungen Rumänien Frieden schließen würde.
Rumänien wolle jedoch nur unmittelbar und zu derselben
Zeit wie die übrigen Kriegführenden in Verhandlungen
mit Bulgarien eintreten.

Sofia, 17. Juli. (Agence Bulgare.) Gestern langte
rumänische Kavallerie drei Kilometer von Warna an und
kehrte heute plötzlich um. Die Rumänen passierten die
Donau bei Orchovo zwischen Lom und Nikopol.

Sofia, 17. Juli. Alle Bemühungen, ein Kabinett
zu bilden, sind bisher ergebnislos geblieben. Es heißt,
daß ein demokratisches Kabinett aus Ruder kommen
werde.

Belgrad, 17. Juli. Wie verlautet, hat Paschitsch
bereits mit dem bulgarischen Unterhändler Unterhand-
lungen gepflogen. Beide Teile hätten Vorschläge gemacht,
die einen baldigen Friedensschluß ermöglichen dürften.

Belgrad, 17. Juli. In der Konferenz in Ueslück
haben die Alliierten Russland mitgeteilt, daß sie ihre
frühere Antwort aufrecht erhalten. Sie verlangen, daß
Bulgarien sich direkt mit ihnen in Verbindung setzen
soll, nicht um einen Waffenstillstand abzuschließen, son-
dern um die Friedensbedingungen festzusetzen.

Konstantinopel, 17. Juli. Die türkischen
Truppen machten Halt nach der Besetzung der Ort-

schaften Midia, Sarai, Karischian, Seidler, Muradli,
Mulgara, Reshan und Gros.

Lokales und Provinzielles.

§ Nassauische Landesbank. Die Zeichnung auf die
4prozentige Landesbankschuldverschreibungen Buchstabe Z
hat wieder ein günstiges Ergebnis gehabt. Es wurden
im Ganzen 4 1/2 Millionen Mark gezeichnet. Es ist dies
umso mehr anzuerkennen, als gerade in den letzten
Wochen der Kapitalmarkt durch die Ereignisse auf dem
Balkan eine schwere Erschütterung erlitten hatte. Die
Kreditansprüche lassen, wie wir hören, immer
noch nicht nach. Die Nassauische Landesbank hat in den
ersten sechs Monaten dieses Jahres insgesamt 21 Mil-
lionen Mark an Darlehen gewährt und zwar 17 1/2 Millionen
Mark an Hypotheken- und 3 1/2 Millionen Mark an
Kommunalanleihen. Damit konnte aber bei weitem
nicht allen Ansprüchen genügt werden. Es kann nur
davor gewarnt werden, in der jetzigen Zeit Bauten
in Angriff zu nehmen, bevor die Geldverhältnisse ge-
regelt sind.

Obsternteausichten in Deutschland. Nach 567 Be-
richten, die aus allen Teilen Deutschlands beim praktischen
Ratgeber in Frankfurt a. O. eingegangen, sind die dies-
jährigen Ernteausichten schlecht, namentlich die wich-
tigsten süddeutschen Ostgebiete ernten wenig. Württem-
berg ist besonders ungünstig daran. Äpfel sind eine
Kleinigkeit besser als Birnen. Zwetschen dürfen durch-
schnittlich guten Ertrag geben, da sie in wichtigen
Gebieten reich behangen sind. Die Aussichten für Pfirsich
und Aprikosen sind schlecht, Südtürken gaben eine Ernte
unter mittel, Sauertürken mittel bis gut, stellenweise
sehr gut.

Hachenburg, 18. Juli. In der am vergangenen
Montag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten-
versammlung wurde dem Magistratsbeschluss über die
endgültige Verwendung des Vermögens des Fräulein
Scholz zugestimmt, ebenso dem Magistratsbeschluss betr.
die Ergänzung vom 31. Mai ds. Js. zu dem am
15. August 1898 mit dem Westerwald-Elektrizitätswerk
und der Stadt abgeschlossenen Vertrag. Weiter wurde
der Ankauf von Grundstücken genehmigt und zwar sollen
von Flurhüter Kohlhaas für die Stadt Grundstücke zum
Preis von 1045 Mk., der in Kirschweide gelegene Ederische
Garten für 75 Mk. und von Jos. Weil mehrere Grund-
stücke angekauft werden, bei letzteren vorausgesetzt, daß
die Uebereignung schulden- und lastenfrei erfolgt. Die
Einrichtung eines Westerwald-Museums wurde mit allen
gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Westerburg, 16. Juli. „Westerwälder Trachtenfest“
nennt sich ein Volksfest mit Umzug, das hier alljährlich
stattfindet und das für das heutige Jahr am letzten
Sonntag nachmittag abgehalten wurde. Begünstigt von
der herrlichen Witterung konnte sich der Umzug, an
welchem sich die Vereine und viele für die Sache be-
geisterten sonstigen Einwohner beteiligten, schön entfalten
und nach dem Festplatz im herrlichen Buchenwalde
oberhalb Westerburgs bewegen, wo dann das übliche
Volksfest sich abwickelte. Begrüßungsrede des Arrangeurs
des Ganzen: des Herrn Pfarrers, Ansprachen eines Ab-
gesandten des Westerwaldklubs und eines Vertreters des
Eifelvereins aus Köln, ferner schöne stimmungsvolle
Lieder der beiden Gesangsvereine, Vorführungen von
turnerischen Übungen und ein hübscher Kinderreigen
wechselten miteinander ab. Die Idee des Festes ist zu
begrüßen und die Arrangeurs verdienen öffentliche
Anerkennung, denn einige leitende Gedanken aus der
anspruchsvollen Festschau werden hoffentlich alle Teilnehmer
mit nach Hause genommen haben: die Liebe und den
Sinn des Westerwälders für seine stille, liebliche und
herbe Heimat wachzuhalten und zu fördern.

Montabaur, 16. Juli. Der Radfahrerverein Mon-
tabaur veranstaltet am Sonntag den 27. Juli das
Meisterschaftsfahren vom Westerwald über eine Strecke
von 65 Kilometer. Start und Ziel ist Montabaur.
Abfahrt 8 Uhr morgens. Es kommen eine große Anzahl
wertvoller Ehrenpreise, Medaillen und Diplome zur
Ausgabe. Das Rennen ist offen für alle Amateurfahrer
ohne Unterschied der Verbandsangehörigkeit. Anmel-
dungen sind bis 22. Juli an den Vorsitzenden, Franz
Beitel-Montabaur, zu richten.

Grenzhausen, 16. Juli. Gestern Nacht brach im be-
nachbarten Dorfe Grenzau Feuer aus, welches das
Gasthaus „Nassauer Hof“ und ein danebenstehendes
Wohnhaus nebst Stallgebäuden vollständig zerstörte.
Auch von Grenzhausen war die freiwillige Feuerwehr
alarmiert worden, ohne indessen zum Einschreiten zu ge-
langen, da die Häuser in ganz kurzer Zeit niederbrannten.

Weilburg, 17. Juli. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr wurde an einem Weinreisenden aus Trier in der Nähe des „Kaltborn“ ein Raub mit großer Raffiniertheit und Brutalität ausgeführt. Der Reisende befand sich auf dem Wege nach Hosselbach, als er von einer als Frau verkleideten Person angesprochen wurde, ihr bei der Rettung eines Kindes, welches unter einen Stoß Holz geraten sei, behilflich zu sein. Der nichts Böses ahnende Mann leistete dieser Aufforderung Folge und wurde, als er den Wald betrat, von zwei Männern überfallen. Die Gauner banden den Ueberfallenen die Hände aus dem Rücken zusammen, zogen ihm seine sämtlichen Kleider aus und stachen wie wütend auf den Hilflösen ein. Nachdem sie den Unglücklichen, der u. a. eine große Wunde auf dem Rücken davongetragen hat, in ein Loch geworfen hatten, deckten sie ihn mit Reisig zu. Unter äußerster Kraftanstrengung gelang es dem an Händen und Füßen Gefesselten, sich bis zur Chaussee zu schleppen, wo er nach achtsündiger unbeschreiblicher Qual vollständig ermattet aufgefunden wurde. Offenbar um jede Bitterung unmöglich zu machen, zogen die Räuber die Kleider des Reisenden an und machten sich davon. Eine Gerichtskommission mit dem Staatsanwalt von Limburg an der Spitze begab sich heute morgen nach dem Tatort.

Rassau, 17. Juli. (Ems-Rassauer Stein-Festspiele.) Der Andrang des Publikums zu den Aufführungen des Weisheitspiels „Am Nornenstein“ von Heinz Gortzen ist so außerordentlich stark, daß sich der Festspielausschuß gezwungen sieht, am Sonntag den 20. Juli noch eine Vorstellung auf der Freilichtbühne im Mühlbachtal anzusetzen. Sie beginnt, um den Wünschen vieler Ortschafte Rechnung zu tragen, bereits um 4 Uhr nachmittags. Der bisherige Erfolg der Festspiele übertrifft alle Erwartungen. Die Aufführung am Mittwoch war von mehr denn 3000 Personen besucht, die das Spiel, die Darsteller und ihre Leiter, Herrn Dr. Rauch, mit begeisterten Kundgebungen ehrten.

Neuwied, 16. Juli. (Strafkammer.) Der Tagelöhner Simon G. aus Heilbronn wurde vom Schöffengericht in Wallmerod zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er den Ziegenbock einer mit ihm verfeindeten Nachbarin durch Messerstiche in edle Teile erheblich verletzt hatte, so daß das Tier als Zuchtbock keine Verwendung mehr finden konnte. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wird verworfen.

Wiesbaden, 17. Juli. Gestern hielt hier der Verband nassauischer landwirtschaftlicher Genossenschaften seine 25jährige Jubiläumstagung ab, der auch der stellvertretende Generalanwalt Oekonomierat Johansen (Gannover) beizuhnte. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen gab Direktor Pettjean den Jahresbericht, der auch für 1912 wieder eine ruhige, gute Fortentwicklung feststellt. Dem Verband sind angeschlossen 218 Genossenschaften, darunter 127 Kreditgenossenschaften; 184 Genossenschaften haben die unbeschränkte, 31 die beschränkte Haftung. Das Betriebskapital der 127 Kreditgenossenschaften ist um 859 000 Mk. auf 22,6 Millionen Mark gestiegen und die Spareinlagen haben als Zeichen, daß das Vertrauen trotz der Krisen im nahen Hessen nicht erschüttert ist, trotz der Kriegsjahre im Jahre 1912 um 920 000 Mk. zugenommen, sie betragen heute 19 Millionen Mark. Die angeschlossenen Winzergenossenschaften haben 128 000 Mk. Betriebskapital und 1912 einen Erlös für Wein von 79 000 Mk. aufzuweisen. Auch die Zentralgenossenschaften des Verbandes weisen gute Entwicklung auf; der Umsatz bei der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank beträgt jetzt 43 Millionen Mark und die Bilanzsumme ist zum ersten Male auf über 3 Millionen Mark gestiegen. Die Revisionstätigkeit im Verbande war wieder äußerst rege. Zum Ratteisenverband wurden gute Beziehungen unterhalten. Zum Ausschußmitglied wurde Direktor Wissmann (Frankfurt a. M.) neu gewählt. Sodann gab Direktor Pettjean einen Rückblick über die 25jährige Tätigkeit des Verbandes, der auch in einer hübsch ausgestatteten Jubiläumsdenkschrift niedergelegt ist. Zum Schluß streifte Redner das Verhältnis zu den öffentlichen Sparcassen und zur nassauischen Landesbank. Leider sei durch diese ein unliebsamer Wettlauf um die Sparte Einrichtung des Abholerksystems und von Schulsparcassen auf dem Lande entstanden. Der Geldzufluß aber müsse den Kreditgenossenschaften erhalten bleiben, er dürfe ihnen nicht durch behördlichen Druck geschmälert werden. Der Personalkredit könne von keiner Stelle so intensiv gepflegt werden wie von den Kreditgenossenschaften. Die Erhaltung der Spareinlagen für die Genossenschaften auf dem Lande müsse schon deshalb erstrebt werden, damit das Geld vom Lande auf dem Lande bleibe. Abends fand eine Feier statt, der auch die Teilnehmer des Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstages beiwohnten.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Heute wurde auf dem hiesigen Hauptfriedhof die Ausgrabung der Leiche des vor acht Jahren verstorbenen Vaters des Gasmörders Hopf und außerdem die Leiche seiner zweiten Frau vorgenommen, die vor zwei Jahren verstorben ist. Es besteht Verdacht, daß ihr kurz nach der Scheidung und Wiederverheiratung erfolgter Tod im Zusammenhang steht mit dem Versuch des Hopf, die Frau durch Gift aus dem Leben zu schaffen, um die hohe Versicherungsprämie zu erhalten. Die in demselben Grabe befindliche Leiche des Kindes dieser Frau wurde beiseite gestellt; es ist nicht unmöglich, daß sich die Untersuchung auch darauf ausdehnen wird, ob dieses Kind eines natürlichen Todes gestorben ist.

Kurze Nachrichten.

Die Hauptredaktionsleiter bei der am Samstag Abend in Dörfelheim stattgefundenen Zigeunerschlacht, die Gebrüder Gustav und Michael Weibach, wurden in Okerfeld verhaftet. — Nach Mitteilung des Statistischen Amtes in Frankfurt a. M. ist die

Volkzahl für den Stadtkreis Frankfurt a. M. unter Berücksichtigung der seit der letzten Volkszählung gemeldeten Zu- und Abwanderungen, sowie des entsprechenden Ueberschusses der Geburten über die Sterbefälle am 1. Juli ds. Js. mit rund 440 100 anzunehmen. — Infolge der Fleischnot wurde auf dem Wochenmarkt in Cassel eine größere Quantität australisches Hammelfleisch auf Eis in den Handel gebracht. Zum Preise von 80—85 Pfg. pro Pfund ging das Fleisch im Handumdrehen ab. — Der Kommerzienrat Fabrikant Friedrich Neßberg hat der Stadt Hersfeld eine 20 000 Mk. betragende Stiftung überwiesen. 15 000 Mk. sollen zu Beihilfen an Offiziere des Heeres und der Flotte für Vadekuren in Bad Hersfeld verwandt werden, 5000 Mk. soll der Süddeutscher Verein für koloniale Zwecke erhalten, 3000 Mk. sind für andere Zwecke (Museum, Kochschule, Burschenheim, Sanitätskolonne) bestimmt. — Der Tongrubenarbeiter Joseph Schliebusch aus Vannesdorf bei Mehlum tödete auf der Straße seine Frau durch fünf Revolverschüsse. Die Frau, die seit 1908 von ihm geschieden ist, aber bis vor einigen Wochen mit ihm noch zusammengelebt hat, wollte nicht wieder zu ihm ziehen. — In Köln verhaftete die Polizei den 35jährigen Eisenbahnschaffner Ramrath unter dem Verdacht, ein neunjähriges Mädchen durch einen Dolchstoß schwer verletzt zu haben, nachdem er ein Sittlichkeitsverbrechen an demselben verübt hatte. Ramrath hat nach mehrstündigem Verhör die Tat eingestanden.

Vermischtes.

Millionenerbschaft des Königs von Spanien. Das französische Zivilgericht von Saint Gaudens hat jetzt das Testament des verstorbenen Rentners Capene für gültig erklärt, das dem König von Spanien zum Erben des etwa 2 Millionen Franc betragenden Nachlasses einsetzte. Die Verwandten des Verstorbenen wurden mit ihren Ansprüchen, mit denen sie behaupteten, der Erblasser sei geisteskrank gewesen, abgewiesen, so daß also König Alfons nach vielen Prozessen glücklicher Erbe ist und auch bleibt.

Die Isolierzelle. Wenn du dieses Wort liest, lieber Leser, denkst du gewiß an jenes Haus, das die Menschheit vor den kranken Schädlingen der Gesellschaft schützt; an jene Armen, deren Krankheit sich in bösen Toblustsanfällen entläßt. Da hat man früher Zellen eingerichtet, deren Wände mit Gummipolstern ausgekleidet waren, damit sich der Wirt gegen seinen eigenen Leib Wunden nicht verleihe. Jetzt bekämpfen die Ärzte diese Anfälle mit warmen Wasserbädern, die über viele Stunden, oft über Tage ausgedehnt werden. Aber das sind neue Methoden der Behandlung. Das Volk weiß nur von den Isolierzellen. Nun wird dieser Abtrennungsraum wieder modern — nicht in den Anstalten für Geisteskranken, sondern in der „Kulturwohnung“. Kulturwohnung? Was ist das? fragst du mit einiger Unruhe. Ja, mein Lieber, du bist eben gar sehr zurück in der Bildung. Die Kulturwohnung ist das Neueste, Allerneueste. Der letzte Schrei der Großstadtmenschheit. Eine Erfindung der Hauswirte, die ein empfindliches Organ für die Bedürfnisse der oberen Zehntausend haben. Kulturwohnung ist die Wohnung, bei der „alles da ist“. Alle Bequemlichkeiten und alle Kunstleien, so die letzte Technik erfunden hat: Bzd. elektrisches Licht, Dunkelkammern, Lüftungsanlagen, warmes Wasser, Staubsauger, Reibrührer, Fernspreche, die gleich von der Küche aus durch bestimmte Schächte die Abfälle auf den Hof bringt. Und was weiß man sonst. Eines fehlte noch: der Isolerraum. Nun wirst du allsogleich fragen: Sind denn diese feinen Großstädter so verrückt, oder rechnen ein jeglicher immer damit, verrückt zu werden, daß sie schon beim Mieten einer Wohnung sich einen Raum für Toblustsanfälle frei halten müssen? Die Frage ist so quer nicht. Die Sache liegt zwar nicht so schlimm. Aber doch genug ist sie. In der Großstadt kann man, wie du siehst, alles haben. Nur eines nicht: ein ruhiges Plätzchen, an dem sein überreiztes Hirn sich beruhigen, an dem ein nachsinnender einen guten Gedanken ausreifen lassen kann, an dem ein schöpferischer Geist ungehindert von Grammophon, Klavier, Kinderlärm und Nachbargeschrei einmal ein paar gute Stunden mit seinem Werke alleinsein darf. Diesen Raum bietet die „Kulturwohnung“. Der Raum ist abgegrenzt von Lärmen und Geräuschen, hat fest verpanzerte Fenster, Doppeldecken mit Korklagen, Fußböden mit schalldämpfenden Einrichtungen, verpolsterte Wände: daß der Werth sich nicht hineinwagt. Ja, die Großstädter haben es weit gebracht. Sie müssen sich sogar die Ruhe künstlich herstellen.

Mäusevertilgung.

Aber die Bekämpfung der Mauseplage durch Gift macht Dr. G. Seiffert im Wochenblatte des bayerischen landwirtschaftlichen Vereins u. a. folgende Mitteilungen: Das Gift wird von den Fabrikanten meist in Bouillon oder auf Gelatine geglättet und so in den Handel gebracht. Die Gelatine wird mit lauwarmem Wasser abgewaschen, die Bouillon auf die erforderliche Menge mit Wasser verdünnt. Hiermit werden kleine Brotstücke getränkt, die auf die Felder möglichst gleichmäßig ausgestreut werden. Besonders soll man die Brotstücke in oder in die Nähe der Mäusehöhlen legen. Die Mäuse fressen besonders die mit Bouillon getränkten Brotstücke sehr gern. Die Mäusebazillen kommen auf diese Weise in den Darm der Mäuse und vermehren sich hier sehr reichlich. Durch die Bouillon wird die Maus krank gemacht und stirbt nach etwa acht Tagen. Mit ihrem dicken Kot beschmutzt die Maus den Boden. Die anderen Mäuse kommen mit der Erde in Berührung, fressen auch sehr gerne die Leichen der gestorbenen Tiere und holen sich auf diese Weise wiederum ihren Krankheitskeim. So ist es, eine richtige Ausbreitung eines wirklichen Mäusebazillengiftes vorausgesetzt, möglich, sicher und billig der Mauseplage Herr zu werden.

Die Mäusebazillen sind für Mensch und Tier gefahrlos. Man hat Fütterungsversuche bei Pferden, Rindern, Schafen, Ziegen, Hunden, Katzen, Hühnern und Tauben angestellt und gefunden, daß kein Tier, selbst nach Verfüttung großer Mengen des Mäusegiftes, nicht erkrankte. Nur junge Kälber sind empfindlich gegen das Mäusegift, wenn ihrem Futter große Mengen von Mäusebazillen beigegeben werden. Diese Möglichkeit läßt sich aber sehr leicht vollkommen beseitigen, wenn man sorgfältig die Gefäße, in denen das Brot mit Mäusegift getränkt wurde, reinigt und die vom Ausstreuen übriggebliebenen Brotreste den Haustieren nicht zum Futter gibt. Man kann daher sagen, daß die Mäusebazillen, wenn man nur etwas vorsichtig ist, für alle Haustiere vollkommen ungefährlich sind. Ebenso ungefährlich sind die Mäusebazillen für den Menschen.

Leider ist das zum Verkauf gelangende Gift oft nicht wirksam. Kauft man Mäusegift und prüft es auf seine Reinheit, d. h. ob nicht andere Bakterien noch in dem Gift enthalten sind, die die Wirksamkeit der Mäusebazillen schädigen, so ist man oft über die Reinheit erstaunt, denn in diesen Giften sind oft überhaupt keine Mäusebazillen vorhanden. Sie sind von allen möglichen anderen Bazillen

(z. B. Diphtherie- und Erdbazillen) überwuchert. Diese Gifte sind natürlich nutzlos. Die Mäusebazillen sind bisweilen die Eigenschaft, Mäuse krank zu machen, sie nicht von Zeit zu Zeit durch den Mäusegift zu geschädigt werden. Dies geschieht auf die Weise, daß Mäuse mit den Bazillen füttert und dann auf die Mäuse der gestorbenen Tiere die Bazillen wieder übertragen. Nur die Bazillen, die immer wieder durch den Boden gehen, sind wirksam. Einmal wird bei der Mauseplage ihre Giftigkeit vergrößert, andererseits hat aber der Fabrikant immer die Kontrolle, daß die Mäuse ihr Giftigkeit nicht verloren haben.

Auch diese Vorsichtsmahregel genügt nicht, gutes Gift zu liefern, denn nicht alle Mäuse sind gleichmäßig für das Gift empfänglich. Sicher ist das sicherste Verfahren, das die beste Garantie für ein brauchbares Gift liefert, besteht darin, daß ein einige Mäuse von seinen Feldern usw. lebend dem Fabrikanten des Mäusegiftes einschickt. Sein Gift an den eingeschickten Tieren und erst dann sein Gift hier wirksam erweist, soll er es zur Bekämpfung der Plage abgeben. Die Aufzählung der Mäuse, die ein gutes Gift herzustellen, dürften jedem klar machen, daß die Herstellung eines wirksamen Giftes noch sehr viel und daß nur ein wirklich reelles Geschäft liefern kann. Kurz und gut, Mäusegift ist eine Vertrauenssache. Garantiert eine Firma die obengenannten Bedingungen, so kann der Landmann sein, ein Mittel zu bekommen, für das er nicht sein Geld ausgibt.

Ferner muß das Gift möglichst schnell nach dem Kauf verwandt werden, da nur frisches Gift wirksam ist. Soll man das Gift nicht in Sonnenlicht stehen lassen, das Auslegen ist die Bitterung von grobem Sande sehr trockenem und heißem Wetter soll ebenfalls bei starkem Regen Gift gelegt werden. Die Mäuse sind die Morgen- und Abendstunden bei leichtem Himmel. Das Gift soll im Frühjahr und im Sommer gelegt werden. Die nötigen Mengen des Giftes sind zu berechnen, daß auf ein Hektar Feld 4 Liter Gift kommt. Dieser Liter wird mit etwa 4 Liter verdünnt. Hiermit können etwa 10 000 Brotstücke (7 Kilogramm Brot) oder einfacher 10 Kilogramm quetschender Haser getränkt werden.

Baumwarte in Bayern.

Wie man in Bayern bestrebt ist, den Gemüsebau durch Anstellung von Baumwarten zu zeigen folgende Mitteilung: Im Jahre 1912 hat Bayern 77 Baumwarte im Hauptamt und 51 im Nebenamt aufgestellt. Gegen 1911 ist eine Minderzahl von 8 Baumwarten im Hauptamt und 51 im Nebenamt getreten. Hieran sind die Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg, und Unterfranken und die bayerische Hauptstadt München beteiligt. Wie nicht anders zu erwarten, haben sich allenthalben die Bezirksbaumwarte in der am besten bewährt. Ihr Aufstellung rechtfertigt sich in Bezirken, in denen weniger Obstbau betrieben wird, da ihnen neben der Förderung des Obstbaues die notwendige Pflege des Gemüsebaues zukommt. Der bedarf fast überall die bessere Ausnutzung der Gärten einer besonderen Fürsorge.

Das Zerschneiden der Saatkartoffeln.

Aber die Frage, welchen Einfluß der Zerschneiden der Saatkartoffeln auf das Gedeihen der Kartoffeln ausübt, hat Landwirtschaftslehre Versuche angestellt, über welche die Mitteilungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft folgendes enthält:

1. Die Entwicklungs- und Ertragsfähigkeit der geschnittenen Knollen ist unter zutreffenden Umständen von Mittelknollen (deren Gewicht der Hälfte gleich ist) gleich.

Dieser Satz findet, abgesehen von anderen Umständen, eine weitere Grundlage in einer Reihe von Versuchen, die wir in vergangenen Jahren durchgeführt haben, verdient bemerkt zu werden, daß aus züchterischer Hinsicht die von größeren Knollen herrührenden Schnitte den Vorzug verdienen.

2. Das Schneiden der Knollen hat bei traditioneller Beschaffenheit und früher Bitterung keinen Nachteil über den ganzen Knollen gebracht, wenn es nur Saatkartoffel, so daß durch das Schneiden der Knollen verloren ging. Dagegen hat das Schneiden des Bodens und bei gleicher Bitterung nachteilig gewirkt, es acht Tage lang vor der Saat geschädigt, und die Schnittstücke so aufbewahrt wurden, daß sie verloren.

3. In feuchtem bzw. sehr feuchtem Boden feuchtwarmen Bitterung hat das Schneiden der Knollen kurz vor der Saat nachteilig gewirkt, während acht Tage, wie die zwei Tage vor der Saat geschädigt und an der Schnittfläche verfaulten Knollen die Entwicklungs- und Ertragsfähigkeit den ganzen Knollen gleichstand.

4. Man wird deshalb, um sowohl den Knollen großen Austrocknung, wie zu großer Empfindlichkeit der Schädigungen feuchten Bodens bzw. der gehaltenen Organismen zu vermeiden, gut tun, die Knollen etwa zwei Tage vor der Saat zu schneiden.

Bei sehr trockener Bitterung und für trockenen Boden kann man das Schneiden auch noch bei der Saat nehmen, während bei feuchtwarmen Bitterung und feuchtem Boden das Schneiden ohne Nachteil einige Tage geschehen darf.

Unter Umständen dürften mit Vorteil die Knollen genommen angewandt werden, durch welche das Schneiden der geschnittenen Saatkartoffeln verhindert wird, mindert wird, wie z. B. das Bedecken mit feuchtem oder Säden.

5. Für das Auftreten der Knollenfäule ist das Schneiden der Saatkartoffeln an sich, sowie auch der Punkt seines Geschehens ohne Einfluß auf das Gedeihen von uns durchgeführte Versuche, die demnach die Stellung gelangen, bestätigen diese Erfahrungen ausgleich, daß das hier Gesagte nicht für alle Krankheiten gilt.

Hälsenfrüchte-Düngung.
 Daß die Hälsenfrüchte eine tiefgehende, weitreichende Wurzel besitzen, in der Kleinwurzeln den freien Stickstoff der Luft aufnehmen und die Dungkraft des Bodens keine großen, wenigstens was den Stickstoff anbelangt, Scheinbar ist es vollständig richtig, daß die freien Stickstoff der Luft aufnehmen eine starke Düngung mit diesem Nährstoff wäre. Aber die Erfahrung lehrt zur — namentlich wenn die Keimlinge der Hälsenfrüchte die Keimlinge bis zur Bildung der Wurzel und bis zu deren vollständigen Entwicklung durchmachen müssen. Aber diese Entwicklungszeit hilft man die jungen Pflanzen zu düngen, wenn man das für diese Kultur aus — einige Zeit vor, oder auch unmittelbar nach mit Jauche düngt. Es findet dann die junge Stickstoff in leicht aufnehmbare Form vor. wird das Wachstum ein freudiges, die Blätter reich und können dann, wenn sie ausgewachsen assimilieren. Weil die Hälsenfrüchte zu viel Phosphorsäure und Kalk verlangen, Kalkmangel (Versuch mit Salzsäure) der Boden Substanzen anzureichern, wozu sich Bauer — staub usw. usw. vorzüglich eignet. Durch mit Holzsäure oder einem Superphosphat wird Phosphorsäuregehalt beschafft.

Vertilgung der Brenneifel.
 Boden, in welchem die Wurzeln sich befinden, einer starken Mistgabel dadurch aufgelockert, daß die Erde lockt und dann ihren Stiel mit einem Sebelarm nach dem Körper des zu herunterschießt, auch wohl, wenn es möglich ist, in der Erde befindlichen Gabel schüttelnde Bewegung. Noch besser als eine Mistgabel eignet sich mit breiten und kräftigen Zinken versehene Graben, nachdem der Boden gelockert ist, lassen die Brenneifel dem größten Teile ihrer Wurzeln aus dem Boden herausziehen. Aus den im Boden verbleibenden Wurzeln Unkrautwurzeln werden aber bald neue Triebe entstehen. Diese und ebenso die jungen Triebe, welche aus den im vorausgegangenen Jahre Samenfortern hervorgegangen sind, müssen

sofort wieder, bevor sie groß und kräftig geworden sind, auf die angegebene Weise entfernt werden. Ist nicht Zeit dazu vorhanden, die Pflanzen auszuheben, so müssen wenigstens die oberirdischen Teile, sobald sie sich zeigen, abgeschnitten oder abgerissen werden. Geschieht dieses öfters, dann stirbt die Brenneifel sicher ab, da sie, wie alle Pflanzen, die grünen Teile auf die Dauer nicht entbehren kann.

Des Landwirts Werkbuch.
Malzfütterung. Es können je nach dem Reifezustand einer Malzkub 16 bis 20 Kilogramm frisches Malz, mit geschnittenem Heu vermisch, gefüttert werden. Die Erfahrung lehrt, daß in Ställen, wo viel Malz gefüttert wird, gern Redfucht und Knochenbrüchigkeit vorkommen, sofern nicht Kalk und phosphorsaurer Kalk in den erforderlichen Mengen als Zugabe Verwendung finden. Für eigentliche Zugtiere eignet sich das Malz nicht gut, da es schwammiges Fleisch erzeugt und gern die Geschlechtsfunktionen beeinträchtigt. Eine starke Verwendung von Malz paßt daher am besten für alte magere Kühe, die man zur Zucht nicht mehr verwenden will. Es bezahlen solche Tiere durch reichlichen Milchtrag die zugekauften Treber und können schließlich als fette Schlachttiere veräußert werden.

Die Futterwert der Eichel. Die Eichel sind ein stickstoffarmes, aber wegen ihres hohen Gehaltes an stickstofffreien Stoffen doch sehr nahrhaftes Futtermittel. In erster Linie eignen sich dieselben zur Fütterung an Schweine und Schafe, dann aber auch für Rinder, dagegen gar nicht für Pferde, denn die Eichel sind reich an Gerbsäure und enthalten einen Bitterstoff, so daß dieselben namentlich im frischen Zustande für Pferde ganz ausschließen sind. Dagegen können solche, besser aber im getrockneten und geschälten Zustande und zwar in Form von Schrot, an Rinder mit gutem Erfolge verfüttert werden. Sie sind besonders dann eine schätzenswerte Beigabe, wenn leicht abführende Futtermittel, wie junges Grünfutter, Rübenblätter, rohe Kartoffeln, viel Kunkelrüb, Rübenschnitzel usw. verabreicht werden. Man wird aber bei Milchkühen nicht über 2 Kilogramm pro Tag und Stüd hinausgehen, weil sonst sehr leicht Verstopfung eintritt. Handelt es sich um ungeschälte Früchte, so sollte schon 1 Kilogramm pro Tag und 500 Kilogramm Lebendgewicht die oberste Grenze bilden. Dagegen vertragen Mastochsen von ungeschälten Eichel pro Tag und 500 Kilogramm Lebendgewicht 2 bis 3 Kilogramm.

Fütterungszeit der Pferde. Die Hauptfütterung der Pferde sollte am Abend stattfinden, damit die Pferde nicht mit vollem Magen zur Arbeit verwendet werden müssen. Der volle Magen übt einen Druck auf die Lungen, was zur Folge hat, daß die Tiere bei der Arbeit außer Atem kommen, auch wird der Mageninhalt infolge Hin- und Herschüttelns nicht gehörig verdaut, weshalb Kolik und Durchfall auftreten. Man füttere morgens drei Stunden vor dem Aufspannen und lasse mittags die Pferde ohne Zugabe zwei Stunden im Stall stehen.

Limburg, 16. Juli. Amtlicher Fruchtbericht. (Durchschnittspreis pro Halter.) Roter Weizen (Masthafter) 17,00 Mk., fremder Weizen 17,10, Korn 12,80, Futtergerste 00,00, Braugerste 00,00, Hafer 7,00—9,00, Kartoffeln 0,00 Mk.

Wiesbaden, 17. Juli. (Frugemarkt.) Hafer 15,00—18,00, Nichtstroh 0,00, Krummstroh 2,80—3,60, Heu altes 6,40—7,00, neues 5,00—5,90 Mk. per 100 Kilo. Angefahren waren 7 Wagen mit Frucht und 24 Wagen mit Stroh und Heu.

Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 8. bis 14. Juli 1913. Auch in der vergangenen Woche wirkten die beiden Faktoren, die schon in unserem letzten Bericht als tonangebend bezeichnet waren, in verstärktem Maße auf die Preisbildung für Getreide. Auf dem Balkan ist die Lage durch den Einmarsch rumänischer Truppen in Bulgarien und durch die drohende Haltung der Türkei noch verwickelter geworden, so daß die kriegserischen Einflüsse auf Lieferung und Transport von Getreide noch nicht zu übersehen sind. Auch die Fortdauer der regnerischen und kühlen Witterung in verschiedenen Produktionsgebieten, wie besonders in Deutschland, welche eine erhebliche Verspätung der Ernte befürchten ließ, wirkte befestigend auf den Getreidemarkt, speziell auf Roggen. Die Mühlen, welche mit Rücksicht auf die vorangehende Trockenperiode mit einer frühzeitigen Ernte gerechnet hatten, mußten sich versorgen. Dazu kam, daß erhebliche Mengen von Roggen nach dem Auslande, wie nach Rußland, Holland und Standanavien ausgeführt sind. Diese stärkere Nachfrage brachte es mit sich, daß der Juli-termin über den Septembertermin stieg. Auch für Weizen trat eine gewisse Festigung ein, doch vermochte sie angesichts der günstigen Ernteschätzung der Vereinigten Staaten und der günstigen Ernteaussichten in den übrigen Ländern keine Fortschritte zu machen. Im Inlande selbst trug die geringe Qualität des an den Markt gebrachten Weizens ebenso wie beim Hafer dazu bei, das Geschäft ruhig und abwartend zu gestalten. Demgegenüber war für ausländische Futtergerste und Mais eine festere Haltung zu bemerken. Neue Wintergerste ist erstmalig in kleinen Posten zu hohen Preisen offeriert. Für die demnächstige Gestaltung des Marktes wird es vor allem darauf ankommen, ob die in den letzten Tagen eingetretene trockene und warme Witterung von Dauer sein wird, um die Verzögerung der Ernte etwas zu vermindern und sie in guter Qualität einzubringen. Die Aussichten für die einheimische Getreideernte haben sich zwar etwas gebessert, doch ist angesichts der abweichenden Meldungen aus den verschiedenen Produktionsgebieten ein Urteil über das Gesamtergebnis sehr schwierig. Es wäre deshalb dankbar zu begrüßen, wenn die Hefterschätzung für Roggen, welche am 1. Juli in Preußen stattgefunden hat, früher als bisher, etwa ebenso frühzeitig wie in Ungarn und den Vereinigten Staaten, also schon am 7. oder 9. Juli veröffentlicht werden würde.

Weilburger Wetterdienst.
 Voransichtliches Wetter für Samstag den 19. Juli 1913.
 Zeitweise heiter, nur wenig wärmer, höchstens vereinzelt noch leichte Regenfälle.



Keller's Original-Einkoch-Apparate
 sind die besten.
 sind innen ohne Rillen, lassen sich deshalb mit der Hand reinigen und füllen. Die Gläser können anderen Apparat zu verwenden und sind billiger als alle anderen Gläser.
Keller's Original-Fruchtsaftgewinnungs-Apparat
 ohne Pressen, Mahlen und Rühren einen sauren und aromatischen Saft. Die Fruchtsaftgewinnung ist bei Verwendung dieses vorzüglichen Apparates denkbar einfachste und billigste.
Bechtel, Hachenburg.
 Gleichzeitig empfehle
Reifelder Nähmaschinen (Görde)
 der Marke „Adler“ und „Westfalen“ zu den billigsten Preisen.

Reifelder Weiher.
Gasthof zum Seeweier
 Inhaber Richard Käb
 Amt Freilingen
 bürgerliches Gasthaus mit schönen Räumen
 den geehrten Vereinen, Schulen, Ausflüglern und Sommerfrischlern bestens empfohlen.
 liegt wunderbar am großen Seeweier (Morgen groß) inmitten prächtiger waldreicher Landschaft, ist ein beliebter Ausflugspunkt und durch seine hübsche, staubfreie Lage, die Nähe der vielen Seen (Eigentum des Grafen von Wied) sowie durch seine romantische Lage ganz vortrefflich zum Sommeraufenthalt.
Schirme
 Auswahl bei
Hachenburg.

Kinderwagen, Leiter- und Sportwagen
 Sportwagen von M. 4.60 an, zusammenklappbare Sportwagen von M. 7.— an, Kinderwagen in großer Auswahl von M. 15.— an
 Leiterwagen in allen Preislagen.
Karl Baldus, Möbellager, Hachenburg.



Elegant gekleidet
 wird jeder sein, der seine Garderobe in dem Maßgeschäft von **Ludwig Pfau** in Hachenburg anfertigen läßt.



Für die Sommer-Saison
 bringe eine hervorragende Auswahl deutscher und englischer Stoffe für deren Solidität und gutes Tragen volle Garantie übernommen wird. Sicherer Schnitt und gut geschulte Arbeitskräfte verbürgen einen eleganten Sitz und eine feine Verarbeitung der gefertigten Kleidung.
 Speziell der fertigen Garderobe gegenüber, die häufig unter dem Schlagwort **Ersatz für Maß** angepriesen wird, sollte man einer guten, dauerhaften und dabei in allen Einzelheiten der **Figur angepaßten**, individuell hergestellten **Maßarbeit** den Vorzug geben, zumal diese bei weit gediegener und haltbarer Herstellung nur wenig Mehrkosten verursacht.
 Achtungsvoll
Ludwig Pfau
 Tuch- und Maßgeschäft für feinere Herrenmoden
Hachenburg.

Rademachers Emulsion
 mit knochenbildenden Salzen
 Beste Emulsionsmarke
 von erfrischendem Wohlgeschmack, hustenverhütend, sehr bekömmlich.



Wohnung
 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör zum 1. August d. J. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wer liebt
 ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche **Steckenpferd-Seife** (die beste Milchemulsion-Seife) à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream** welcher rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei **Karl Dasbach, H. Orthey und Georg Fleischhauer in Hachenburg.**

Schönes Buchenleitholz
 sowie **schöne Buchenspäne** hat zu verkaufen **Carl Jung, Fuhrunternehmer Hachenburg.**

Fst. Tafelöl
 zart u. mild im Geschmack zu Salat und Majonaise besonders geeignet per Liter 1,40 Mark. **Drogerie K. Dasbach, Hachenburg.**



geschmackvoll od. geschmacklos gekleidet zu sein, ist ein großer Unterschied. Der zuverlässigste Modeberater ist das einzig beliebte und neue **Favorit-Moden-Album** (nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der **Intern. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8.** Bequemste Hilfe beim Schneidern bieten die vorzüglichen **Favorit-Schnitte**. Auch d. **Favorit-Jugend-Album** u. **Favorit-Handarbeits-Album** (à 60 Pf., franko 70 Pf.) seien bestens empfohlen.

Ortskrankenkasse für den Oberwesterwaldkreis
in Hachenburg.

Bekanntmachung.

Die auf den 27. Juli 1913 festgesetzte Versammlung findet **nicht** statt. Der Zeitpunkt der Versammlung wird noch bekannt gegeben.

Der Vorsitzende: Jäger.

Frankfurter Kinematograph in Hachenburg im Hotel Westend.

Montag den 21. Juli d. J. abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Eröffnungs-Vorstellung.

Dienstag den 22. Juli abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr und die folgenden Tage abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorstellungen.

— Eintritt 30 Pfg. Kinder 15 Pfg. —

Der Besitzer.

Schmackhaftes, nahrhaftes Mittagessen mit neuem Gemüse

à Person 15 Pfennig

erhält man durch Verwendung von 25—35 Gramm à Person von unserm

Pflanzenfleisch-Extrakt „Ochsena“

zum Stoben (Anrichten) der Gemüse und als Fleisch-Ersatz und als delikate Würze zu allen Gemüse-Suppen, Knochen-Suppen, Saucen, Ragouts usw.

Kochrezepte gratis. Wir versenden:

Schachteln à 8 Dosen à 1 Pfund (500 Gramm) netto per Dose 1.00 Mk.

à 10 „ à 2 „ (250 „) 0.55 Mk.

franko per Post nach jedem Orte in Deutschland. Probe-

Schachteln à 2 Pfund (entweder 2/1 Pfund oder 4/2 Pfund)

kosten 60 Pfennig pro Schachtel mehr. Zahlung nach Empfang

der Ware am Monatsschluß durch Postanweisung. Nichtge-

fallendes nehmen (auch angebrochen) jederzeit unfrankiert

zurück. Ochsena ist uns am 11. Januar 1912 beim Kaiserl. Patent-

amt Berlin unter Nr. 153545 geschützt. Ochsena ist unbeschränkt

haltbar.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen.

Briefumschläge in allen Formaten und Qualitäten

liefert schnell zu mäßigen Preisen

Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Herrenuhren

Damenuhren

Regulateure

Hänguhren :: Weckeruhren

in großer Auswahl

empfiehlt

Rötig Nachfolger

Inh. Ernst Schulte

Hachenburg.

Haar-Uhrketten

werden angefertigt und beschlagen zu billigen Preisen bei

G. Bachhaus, Uhren- und Goldwarenhandlung

Hachenburg.

Vereinsbank Hachenburg

e. G. m. u. H. in Hachenburg.

Wir vergüten ab 1. Januar 1913 für

Sparkassengelder 4 %

Anlehen auf Schuldschein mit jährlicher Kündigung . . . 4 $\frac{1}{4}$ %

Die Zinsen werden berechnet vom Tage der Einzahlung bis zum Abhebungstage.

Den An- und Verkauf von Wertpapieren vermitteln wir zu den günstig-

sten Bedingungen und lösen Coupons bereits im Monate vor der Fälligkeit ein.

Unter Mitverschluß der Mieter stehende

Schrankschächer (Safes)

in unseren feuer- und diebessicheren Schränken geben wir zu M. 6.— resp. M. 10.— per Jahr ab.

Unseren Mitgliedern gewähren wir Kredite in laufender Rechnung (Konto-Korrent) als Vorschuß und gegen Cession (Gütersteiggelder).

Auch diskontieren wir Wechsel auf sämtliche Orte des Inlandes, sowie auf die Bankplätze des Auslandes.

Sommerwaren-Ausverkauf!

Wegen vorgerückter Saison

bringen wir sämtliche Sommerwaren zu be-
deutend ermäßigten Preisen zum Ausverkauf.

Wir gewähren 20 Prozent Rabatt
auf

Kattun, wollene und baumwollene
Musseline, Satins, fertige weiße und
farbige Damenblusen, Knabenblusen
und Waschanzüge, Kinderkleidchen
Herren-Sommerjoppen, Sporttragen
baumwollene Socken und Strümpfe
weiße und farbige Damen- und
Kinderschürzen.

Firma H. Zuckmeier Hachenburg.



Für Schreiner!

Alle vorkommenden Drechslerarbeiten
werden prompt und billig ausgeführt bei
Heinrich Orthey, Hachenburg
Drechserei mit Motorbetrieb.

Kautschuk- und Metall-Stempel

in jeder gewünschten Ausführung liefert in kürzester Zeit

zu den billigsten Preisen

Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Offerierte

Elektr. Taschenlampen

sowie Batterien zu billigsten
Preisen. Beziehe die Batterien
direkt ab Fabrik, daher stets
tadellose frische Ware mit
langer Brenndauer.

Auch führe ich eine Sech-

stundenbatterie

Best existierende Batterie
zu billigem Preise.

H. Backhaus, Hachenburg

Uhrenhandlung.



Eine Kunde
schreibt
und auf dem
Geldschein von
„Die Sachen
kommen aus
tadellos. Für
die prima
führung zu
Frau E. H.

So lautet eine
und viele Damen
wissen gelassen
Jackett-K
sehr zufrieden
solche nach Maß
für 30 bis 36
haben stets große
in preiswerter
Bitte, über
davon, ohne

Berliner
P. Fröhlich
Hachenburg

Kochlehrer
zur Erlernung der
des Haushaltes
ohne gegenseitige
gesucht.
Hotel W
Bahnhof

Knecht gel
Suchen per
verlässigen
Fuhrwerk.
Sturm & Z
Inh. Gust
Bachdorf an



Mütter
So — gedeihen
linge in
Kaiser's Kind
das Brä
1/2 Rp. Dose
zu haben in
Reidhardt und

Auf sämtliche Kattune, Musseline und Strohhüte

gewähren jetzt **15 Prozent Rabatt.**

Ein Posten
Baumwoll-Musseline

per Elle = 60 cm

17

Ein Posten
Knaben-Waschblusen

55

Ein Posten
Strohhüte « « «

30

Warenhaus S. Rosenau :: Hachenburg.